

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Die allerbeste und sicherste Vorbereitung zu einem  
seeligen Tod, In einer christlichen Leich-Predigt Als ...  
Georg Wilhelm von Reischach ... bestattet worden**

**Aulber, Johann Christoph**

**Stuttgart, 1724**

Tractatio

[urn:nbn:de:bsz:31-11395](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-11395)

Wie nemlich solche geschehen könne

I. Durch wahre unverweilte Herzens-  
Buße / und demüthige Erkenntnuß  
und Bereuung aller seiner Sünden.

II. Durch ein herzlich Vertrauen zu Gott/  
oder durch einen wahren und lebendi-  
gen Glauben und daraus fließenden  
Gebet um Bewahrung der Seelen.

GOTT gebe uns hierzu Licht und Gnade von  
oben / und bereite uns selbst / wie er uns ha-  
ben will / hier in der Zeit und dorten in der Ewig-  
keit / Amen / in Jesu Namen Amen.

## TRACTATIO.

**S**terben ist zwar keine Kunst / a-  
ber seelig zu sterben / das ist ei-  
ne Kunst über alle Künste; dann  
diese hören wenigstens mit dem  
Tod der Menschen auff / jene aber/  
die Kunst seelig zu sterben / überwindet auch den  
Tod selbst / und ihre Frucht bleibet in Ewig-  
keit; Daher die liebe Alte nicht unbillich ge-  
schrieben: Nosse Deum & bene posse mori  
est sapientia summa: Darinnen bestehe die  
höchste

höchste Weißheit / daß man **G**ott recht erkennen und seelig sterben lerne.

Von einem vornehmen alten Französischen General, der bereits etlich und achtzig Jahr er- lebt hatte / erinnere ich mich gelesen zu haben / daß / als Er auff sein Tod-Bett gekommen / und ein gewisser Pater Ihn zum sterben disponiren wollen / Er gesagt haben solle : Er habe in achtzig Jahren schon gelernet / wie man eine Viertelstund sterben müste: Ob es aber aus wahren Grund oder vielmehr verstellt und affectirter Großmuth / oder einer andern Art der Leichtsinigkeit / und Geringsachtung eines so gefährlichen Kampffs / geschehen? lassen wir dahin gestellt seyn : Das bleibet gewiß / daß die Kunst seelig zu sterben nicht gering zu achten / und vor kein Wercke bloß menschlicher Klugheit und Vernunft anzusehen / sondern von **G**ott dem **H**errn selbst enserigst zu erbitten und zu lernen seye ; daher bittet darum so enserig der fromme König David / ob ihm gleich an Großmuth und Klugheit nichts abgegangen / wann er sagt : **H**err lehre doch mich bedenden / daß es ein Ende mit mir haben muß / daß mein Leben ein Ziel hat / und ich davon muß / dann siehe meine Tage seynd einer Hand breit

breit bey dir / und mein Leben ist wie nichts  
vor dir / ach wie gar nichts sind doch alle  
Menschen / die doch so sicher leben / Sela.  
Psal. 39 / 6.

Gleiche Gedancken hat hievon der Mann  
Gottes Mose / wann er in dem 90. Psalm die  
Hinfälligkeit und Mühseligkeit des Menschlichen  
Lebens nach der Länge beklaget / und endlich in  
dem 12ten und 13den Vers hinzu setzt : Wer  
glaubtß aber daß du so sehr zürnest / und wer  
fürchtet sich vor solchem deinem Grimm ?  
(indem nehmlich die sterbliche und hinfällige  
Menschen ganz sicher und achtlos dahin gehen /  
als ob es ewig in der Welt so fortwähren würde)  
daher seuffzet er endlich / **H**Err lehre uns be-  
dencken daß wir sterben müssen / auff daß wir  
flug werden ! Und in allweg ist keine Sache  
zu finden / daran denen Menschen mehr gelegen /  
als an einem seeligen Tod / dann davon dependirt  
die lange unauffhörliche Ewigkeit / und das ewi-  
ge Wohl der Menschen : Stirbt man unseelig /  
so ist alles ewig verlohren / und ist da kein Wie-  
derkehren /

Facilis descensus averni,  
Sed revocare gradum, superasque evadere  
ad auras,  
Hoc opus hic labor est.

Welches also möchte übersetzt werden:  
Der breite Höllen-Weg steht allenthalben  
offen /

Wann Gottes Geist und Gnad den  
Menschen nicht regiert /

Und ihn durch schmalen Weg nicht zu  
dem Leben führt /

So ist kein Wiederkehr zur Seeligkeit zu  
hoffen.

Man hat zwar vor einigen Jahren von Wiederbringung aller Dinge grosse Bücher geschrieben / und die alte Irrthümer Origenis (welche er aus der Platonischen Philosophie in die Kirche Christi einführen wollen / die aber von derselben / aus Besorge eines hieraus folgenden epicurischen Lebens / längst verworffen und verdammt worden) auff das neue wieder auffwärmen wollen; allein es wird dennoch / was die Verdamnten / welche unseelig gestorben / anbetrifft / bleiben bey dem Ausspruch Gottes / welchen er über solche gefället: Ihr Wurm wird nicht sterben / und ihr Feuer wird nicht verlöschen / und werden allem Fleisch ein Greul seyn. Esaiä 66 / 24. Und hat Gregorius M. Lib. 4. Dial. 345. gar wohl geschrieben:

ben: Sicut finis non est gaudii bonorum in vitâ æternâ, ita nec finis erit Tormenti malorum in inferno, quia enim verum est quod veritas promisit, ided̄que falsum esse non potest, quod comminata est: Gleichwie die Freude der Außergewählten im ewigen Leben kein Ende nehmen wird/ also wird auch die Höl- len- Pein der Verdammten kein Ende neh- men / dann weilen wahr ist und bleibt/ was Gott / der die Wahrheit selbst / verheiß- sen/ so kan auch nicht falsch und umsonst oder vergeblich seyn / was er gedrohet hat. Stirbt aber der Mensch seelig / so ist er behal- ten zum ewigen Leben/ und spricht die Stimme vom Himmel zu Johanne: Schreibe / seelig sind die Todten/ die in dem HErrn sterben von nun an / ja der Geist spricht/ daß sie ru- hen von ihrer Arbeit/ dann ihre Werke fol- gen ihnen nach. Apoc. 14/ 13. Es kan aber nie- mand seelig sterben / er sterbe dann in wahrer Buße und lebendigem Glauben; Das wuß- te unser hochseeliger lieber Herr Ober-Vogt gar wohl/ darum erwählte Er auch einen solchen Leichen-Text/ in welchem beedes Buße und Glau- ben enthalten/ nemlich den 6ten 7den und 20sten Vers

E

Vers

Verß aus dem 25sten Psalmen Davids / da es  
 heißt : Gedencke/ HErr! an deine Barm-  
 herzigkeit ꝛc. An welchen Worten Fridericus  
 König in Dännemarck sich ebenfalls auff seinem  
 Tod-Bett sehr ergözt / auch der seel. Lutherus  
 längst vorher eingerathen / diesen Psalmen de-  
 nen Sterbenden vorzulesen / welchen Fußstapf-  
 fen/ nach der intention unsers hochseeligen lie-  
 ben Herrn Ober-Vogts/ wir anjeko folgen/  
 und aus denen angeführten Davidischen Worten  
 ohne fernere Weitläufftigkeit in der Furcht des  
 HErrn vorstellen wollen :

Die allerbeste und sicherste Vorberei-  
 tung zu einem seeligen Tod /

Und dabey zeigen/ wie solche geschehen könne  
 und solle

I. Durch eine wahre und unverweilte  
 Herzens-Buße und demüthige Erkennt-  
 nuß und Bereuung aller seiner Sünden von  
 Jugend auff.

Dann dahin gehen die erste Worte des Kö-  
 nigs und Propheten Davids / da er sagt :  
 Gedencke HErr an deine Barmherzigkeit  
 und an deine Güte die von der Welt her ge-  
 wesen ist. Gedencke nicht der Sünden mei-  
 ner

ner Jugend und meiner Ubertrettung / gedencke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit / um deiner Güte willen. Dann da sehen wir ja / wie der fromme König vor dem HERRN in wahrer Herzens-Buße sich demüthige und nicht nur die Sünden seiner Jugend / sondern auch seine grosse und schwere Ubertrettungen in dem Mannlichen Alter / damit er die heilige Gebotte des HERRN / wie aus seiner Historie männiglich bekant / freventlich übertretten / gar herzlich erkenne und be-reue; Wir wollen hier nicht weitläuffig anführen die observationen der gelehrten Ausleger hierüber; Wann zum Exempel einige davor halten / in diesen Worten die eigentliche Stelle gefunden zu haben / darinnen der Unterschied unter der Erb- und würcklichen Sünde enthalten / indeme sie meynen / daß unter den Sünden der Jugend allein das peccatum originale oder die Erb-Sünd zu verstehen / unter der Ubertrettung aber / das peccatum actuale oder die würckliche Sünde. Eben als wann in der Jugend keine würckliche Sünde könnte begangen werden; darinnen sie dem Irrthum der Juden nahe kommen / welche vorgeben / daß ein Knab vor dem dreyzehenden Jahr seines Alters nicht sündigen könne / wie es der gelehrte Bur-

torff in seiner Synagog. Judaic. C. 3. anführet /  
 dagegen billich die Worte des seel. Lutheri in  
 Genesin c. 8. gehalten werden / da er schreibet :  
 vix dum evalimus annum quintum , cum  
 statim quærimus otium , lusus , lasciviam ,  
 cupiditates &c. Kaum werden wir 5. Jahr  
 alt / so bricht die Sünde hervor / und lieben  
 wir den Müßiggang / Faulenzen / Spie-  
 lereyen / Frechheit und allerley böse Luste  
 und Begierden / und mag es wohl von man-  
 chem noch kleinen Knaben heißen mit Augustino :  
 tantillus puer & tantus peccator : Das ist  
 zwar noch ein kleiner Knab / aber ein sehr  
 grosser Sünder. Auch wollen wir uns nicht  
 weitläuffig darum bekümmern / wann andere  
 bey diesen Davidischen Worten die Frage auff-  
 werffen / warum David der Sünden seiner Ju-  
 gend gedacht ? da er doch in derselben dem HERN  
 gefällig und angenehm gewesen / nach dem Zeug-  
 nuß des weisen Syrachs c. 47/2. Ob er solches /  
 wie abermahl einige in den Gedancken stehen /  
 aus der jenigen Absicht gethan / daß er desto leicht-  
 ter Vergebung von GOTT erlangen möchte ?  
 wie man gemeinlich der Jugend / die bekantter  
 massen leichtsinnig und unachtsam ist / etwas zu  
 gut zu halten pfelet ; Dann was die erstere  
 Meynung betrifft / ist sie dem Text / darinnen  
 der

der bußfertige David / der ja am besten gewußt / wie er von Jugend auff gewandelt / seine Jugend-Sünden erkennet / entgegen / und schließt das Lob Syrach's von der Jugend Davids dieses keineswegs aus / daß er nicht auch in derselben habe sündigen können ; Die andere Meinung aber beruhet auff menschlichen Gedancken / und kommt nicht wohl mit dem aufrichtigen Sinn des bußfertigen Davids überein / als welcher keineswegs seine Sünden zu extenuiren oder gering zu machen / weniger aber mit menschlicher invention und Absicht die Vergebung derselben zu facilitiren / oder teutsch zu sagen / von Gott zu erschleichen gesucht / und lassen wir es dißfalls bey dem Urtheil des seel. Lutheri hierüber beruhen / wann er schreibt : David bittet vornehmlich darum für die Sünden seiner Jugend / daß er weiß / unser HERR GOTT könne alte Schulden rächen / dafür solle man ihn bitten / wann man aber der vorigen Sünden und seiner Gnade vergessen will / so kan er das alte Register herfür ziehen und sagen : Siehe ! so und so hast du gelebt / und das und das hast du gethan : In Summa / es erinnert sich der fromme David in unseren Text- Worten auff einmahl aller seiner Sünden /

§ die

die er von seiner Kindheit an bis in sein Alter /  
darinnen er dieses geschrieben / begangen und an  
sich gefühlet / er schließt davon auch keineswegs aus  
das angebohrne Verderbnuß oder die Erb-Sün-  
de / darinnen er empfangen und gebohren war /  
wie er dann selbst in dem 51. Psalm sagt :  
Siehe / ich bin aus sündlichem Saamen ge-  
zeuget / und meine Mutter hat mich in  
Sünden empfangen ; er wußte wohl / daß  
das Dichten und Trachten des menschlichen  
Herzens / nach dem leidigen Sünden-Fall /  
böse seye von Jugend auff immerdar. Gen. 6.  
und 8. Daher faßt er alles zusammen / und er-  
kennt alle seine Sünden / die er in Gedancken /  
Worten / Gebärden und Wercken / wider Gott /  
wider sein eigen Gewissen / und wider den Näch-  
sten auff Erden begangen / die peccata om-  
missionis & commissionis , die Sünden / die  
er in Unterlassung des Guten und Ausübung  
des Bösen begangen / seine wissentliche und  
unwissentliche verborgene Sünden / Psalm  
19 / 13. Die Sünden seiner Schwachheit /  
und die Sünden seiner Bosheit / aller die-  
ser Sünden erinnert er sich über einen  
Hauffen / und da er nun siehet / daß derselben  
eine grosse Menge ist / und daß seine Sünden  
über

über sein Haupt gehen / und wie eine schweh-  
 re Last ihm zu schwehr werden / so sucht er  
 sich derselben in wahrer Herzens-Buße zu ent-  
 schütten / erkennt und bekennt dieselbe demü-  
 thigst / und nimmt seine einige Zuflucht zu der  
 Barmherzigkeit und Güte Gottes. Geden-  
 Herr / sagt er : an deine Barmherzigkeit  
 und an deine Güte / die von der Welt her  
 gewesen ist : Reminiscere miserationum  
 tuarum ô Domine : Er nennt es in der meh-  
 reren Zahl nach dem Grund-Text Barmher-  
 zigkeiten / und diese viele Barmherzigkeiten  
 setzt er seinen vielen und schwehren Sünden ent-  
 gegen / daß / wo die Sünde mächtig wor-  
 den / also auch die Gnade Gottes noch  
 viel mächtiger werde. Röm. 5 / 20. Er erin-  
 nert Gott gleichsam menschlicher Weise zu re-  
 den / seiner Barmherzigkeit und Güte / nicht  
 als ob Gott deren in der That vergessen hätte/  
 wie manchemahl bey den Menschen alles gar bald  
 in Vergeß gestellt wird / daher Hieronymus  
 gar wohl hierüber schreibt : non est dignum  
 in illa Majestate ponere oblivionis injuriam,  
 sed ideò meminisse postulatur Deus, ut citò  
 auxilium indigentibus conferat, & palam  
 faciat, quod antea fuit occultum : Das ist :

Es wäre höchst unbilllich Göttlicher Maje-  
 stät eine Vergessenheit benzulegen / sondern  
 darum werde Gott um das Andenken sei-  
 ner Barmherzigkeit ersucht / daß er dem  
 Nothleidenden bald aushelffe / und damit  
 seine Hülffe / die bisher verborgen gewesen /  
 offenbar mache : Sondern er redet in der An-  
 fechtung und in statu tentationis, in der Stun-  
 de der Versuchung / da es gemeinlich scheint /  
 als ob Gott seiner Barmherzigkeit gegen uns  
 und aller seiner Verheissungen vergessen hätte /  
 wie dann auch das glaubige Zion in solchem Fall  
 spricht : Der Herr hat mich verlassen / der  
 Herr hat mein vergessen / dem aber Gott  
 selbst antwortet : Kan auch ein Weib ih-  
 res Kindleins vergessen / daß sie sich nicht er-  
 barme über den Sohn ihres Leibs ? Und  
 ob sie auch desselben vergesse / so will ich dein  
 nicht vergessen / siehe in die Hände hab ich  
 dich gezeichnet. Esaiä 49 / 15. 16. In gleicher  
 Anfechtung war David / da er Gott erinnert  
 seiner Barmherzigkeit und seiner Güte / die von  
 der Welt her gewesen ist. Er berufft sich also  
 auff die Himmel- und Welt- breite Barmherzig-  
 keit und Güte Gottes / die von der Welt her  
 gewesen

gewesen ist / und Krafft deren GOTT der HERR  
bereits so vielen tausenden bußfertigen Sündern  
Gnade erzeigt / auch allen / die sich zu ihm be-  
kehren / verheissen habe / daß er ihrer Sün-  
den nicht mehr gedenden / noch sie straffen  
und heimsuchen wolle.

Er agirt also in solidum ex capite gratiæ,  
berufft sich nicht auff seine Gerechtigkeit und  
Verdienste / sondern ganz allein auff die Barm-  
herzigkeit und Güte GOTTES / welche er allein zu  
vier mahlen in unserm Text benennet / darüber  
der seel. Brentius sehr wohl annotirt: observa  
quæso! quoties appellet gratuitam Dei mi-  
sericordiam & clementiam, ne quid videatur  
suis vel suorum meritis tribuere. Man

solle wohl in acht nehmen / wie oft David  
sich in diesen Worten auff die Barmherzig-  
keit und pur lautere Gnade und Erbarmung  
GOTTES beruffe / damit es nicht scheinen  
möchte / als ob er seinen oder der Seinigen  
Verdiensten etwas zuschreibe / wie er dann  
auch sonst in eben solchem Sinn den HERRN  
anslehet / wann er spricht: HERR gehe nicht  
ins Gericht mit deinem Knecht / dann vor  
dir ist kein Lebendiger gerecht. Psalm 143/2.

G

Diese

Diese Barmherzigkeit Gottes nun suchet er innständig/und in diesem einzigen Psalmen zu drey unterschiedlichen mahlen; erstlich in unserm Reich-Text / hernach in dem 11ten Vers / da er sagt: Um deines Nahmens willen Herr/ sey gnädig meiner Missethat/die da groß ist; und dann in dem 17den Vers / da es heißt: Wende dich zu mir Herr/und sey mir gnädig/dañ ich bin einsam und elend. Die Angst meines Herzens ist groß / führe mich aus meinen Nöthen. Siehe an meinen Jammer und Elend/und vergib mir alle meine Sünde. Daraus die Innbrunst und Sehnsucht des frommen und angefochtenen Davids nach der Gnade Gottes und Vergebung aller seiner Sünden nicht nur / sondern auch die Verabscheuung derselben / deren er nicht mehr gedacht zu werden wünschet / und dieselbe allesamt in wahrer Herzens-Buße demüthigst erkennt / sattsam erbhellet. Und darinnen bestehet nun auch eines theils/wie wir oben angezeigt / die allerbeste und sicherste Vorbereitung zu einem seeligen Tod: Dann wer seelig sterben und in das himmlische Jerusalem eingehen will / der muß warhafftig aller seiner Sünden quitt und loß seyn. Was sen Fleisch und Blut / wie sie von Natur auß-

ser

fer der Gnade seynd / das Reich Gottes nicht ererben mögen. 1. Cor. 15 / 50. Und in das neue Jerusalem kan nicht eingehen irgend etwas Gemeines oder Unreines / oder das Greuel und Lügen thut / sondern die geschrieben seynd in dem lebendigen Buch des Lamms. Apoc. 21 / 26. Dazu der Weg anderst nicht gebahnt werden kan / als durch eine wahre ungeheuchelte und unverweilte Herzens-Buße / durch würckliche Veränderung seines Sinnes / durch eine göttliche Traurigkeit / welche da schafft eine Neue zur Seligkeit / die niemand gereuet. 2. Cor. 7. Durch Verläugnung sein selbst / und Reinigung des Herzens / durch Ablegung des alten Menschen / der durch Luste in Irthum sich verderbet. Eph. 4. Durch Creuzigung des Fleisches samt den Lusten und Begierden. Gal. 5. Durch ernstlichen Haß und Verabscheuung der sonst beliebt- und angewohnten Sünden / durch brünstigen Eysfer vor die Ehre Gottes / und heiligem Trieb zu allem Gutem / als welches alles sich in einer wahren Herzens-

Buße concentriren muß / massen man sonst  
 Gott weder im Leben noch viel weniger aber im  
 Sterben gefallen kan; dann die Opfer / die  
 Gott gefallen / seynd ein geängstiger  
 Geist / ein geängstet und zuschlagen Herz  
 wirst du / O Gott! nicht verachten. Ps. 51.  
 Und so hieß es auch bey den Alten:

Ein Herz mit Reu und Leyd gekrändt /  
 Mit Christi theurem Blut besprengt /  
 Voll Glaubens und guten Vorsatz /  
 Ist Gott der angenehmste Schatz.

Daher finden wir dann auch so viele Erinnerun-  
 gen / und zwar zu einer unverweiltten Buße /  
 in Heil. göttlicher Schrift / weilen solche / dero-  
 selben hohen Nothwendigkeit ungeachtet / die  
 meiste unter denen Sterblichen auffchieben von  
 einem Tag zu dem andern / da sie doch ihres Le-  
 bens nicht auf einen Augenblick versichert; indem  
 der Mensch / wie der weiseste Salomo sagt /  
 seine Zeit nicht weiß / sondern wie die Fische  
 gefangen werden mit schädlichen Haamen /  
 und die Vögel mit Garn und Stricken ge-  
 fangen werden / also werden auch die Men-  
 schen berucket / zur bösen Zeit / wann sie plötz-  
 lich

lich über sie fällt. Eccles. 9 / 12. Darum erinnert der Geist Gottes / daß man nicht säumen soll mit seiner Buße; Suchet den Herrn / heißt es / dieweil er zu finden ist / ruffet ihn an / dieweil er nahe ist / der Gottlose lasse von seinem Weg und der Ubelthäter seine Gedanken / und bekehre sich zu dem Herrn / so wird er sich seiner erbarmen / und zu unserm Gott / dann bey ihm ist viel Vergebung. Esaiä 55. Und so erinnert Sprach sehr bedenklich: Dencke nicht ich habe wohl mehr gesündigt / und ist mir nichts böses wiederfahren; dann der Herr ist wohl gedultig / aber er wird dich nicht ungestraft lassen. Und seye nicht sicher / ob gleich deine Sünde noch nicht gestraft ist / daß du darum für und für sündigen wolest; Dencke auch nicht GOTT ist sehr barmherzig / er wird mich nicht straffen / ich sündige wie viel ich will; dann er kan bald also zornig werden / als gnädig er gewesen ist / und sein Zorn über die Gottlosen hat kein Aufhören: Darum verzeuch nicht dich zum Herrn zu bekehren / und schiebs nicht  
 H von

von einem Tag auff den andern / dann sein  
 Zorn kommt plößlich / er möcht's rächen und  
 dich verderben. Syr. 5 / 4. 9. und im 18. Capi-  
 tel v. 22 ; 26. sagt er : Spahre deine Buße  
 nicht biß du krank werdest / sondern bessere  
 dich weil du noch sündigen kanst. Verzeuch  
 nicht fromm zu werden / und harre nicht mit  
 der Besserung deines Lebens biß in den Tod ;  
 und wilt du **GOTT** dienen / so laß dir's einen  
 Ernst seyn / daß du **GOTT** nicht versuchest.  
 Gedencke an den Zorn / der am Ende kömen  
 wird / und an die Rache / wann du davon  
 must ; dann es kan vor Abend wohl anderst  
 werden / weder es am Morgen war / und sol-  
 ches alles geschiehet bald vor **GOTT** ; Eben  
 dahin gehen auch die Worte Pauli : Heute !  
 so ihr seine Stimme höret / so verstocket eure  
 Herzen nicht / wie es in der Verbitterung  
 geschah / sondern sehet zu / daß nicht jemand  
 unter euch ein arges ungläubiges Herz habe /  
 das da abtrette von dem lebendigen **GOTT** /  
 sondern ermahnet euch selbst alle Tage / so  
 lang es heute heisset / daß nicht jemand unter  
 euch

euch verstockt werde durch Betrug der Sünde. Ebr. 3/ 12. 15.

Dann einmahl ist es eine gefährliche Sache/ wann man seine Buße biß auff den letzten Augenblick verspahren und auffschieben will; welches auch die alten Lehrer der Christlichen Kirchen wohl in acht genommen/ von denen wir nur einige ihrer vornehmsten Stellen hievon anführen wollen. So schreibt zum Exempel Augustinus an einem Ort: *Pœnitentia morientis, metuo ne & ipsa moriatur*: Es ist zu befürchten / die Buße eines Sterbenden möchte auch zugleich mit demselben ersterben / und nicht mehr zum Stand kommen. An einem andern Ort schreibt er von einem sichern Menschen: *Metuo, ne te occidat spes tua, ut, cum multum speras de misericordiâ, incidas in iudicium*: Ich fürchte / sagt er: deine sichere Einbildung von der Barmherzigkeit Gottes möchte dich um deine Seele bringen / und du möchtest / da du auff die Gnade Gottes frech hinein sündigest / endlich mit ewiger Ungnade belohnet werden. An einem andern Ort schreibt er: *Quando vocaris, veni, equidem Deus venienti ad horam undecimam denarium promi-*

fit

fit, sed utrum victurus sis ad septimam? tibi non promisit; igitur statim veni, ne, cum postea volueris, intrare haud valeas: Das ist: Wann du von Gott zur Buße geruffen wirst/ so komme / es hat zwar Gott auch denen/ die erst um die eilffte Stunde gekommen/ seine Gnade verheissen / dich aber nicht versichert / ob du nur bis zur siebenden leben werdest. Darum komme bald/ damit/ wann du hernach gern kommen woltest / es nicht zu spat und die Thüre verschlossen seye. Wie es Christus an den thörichten Jungfrauen bedenklich vorgestellt/ die zwar kläglich genug geruffen: Herr/ Herr/ thue uns auff / aber hören mußten: Warlich ich sage euch / ich kenne euer nicht. Matth. 25 / II. 12. Die Rabbinen haben hievon eine nachdenckliche Sentenz: Pœnitentiam agas, unâ saltem die, ante mortem: Man soll nur einen Tag vor seinem Tod Buße thun; weilen man nun nicht weiß / an welchem Tag der Tod einbrechen wird / es aber hieraus von selbst folgt / daß man alle Tag Buße thun und sich also zu einem seeligen Tod bereiten solle. Daher die Resolution Augustini die seeligste und beste ist/ da er sagt: Hodie pœnitentiam agam, in crastinum fiat de me volun-

voluntas Domini : Heute will ich noch  
 Buße thun / morgen geschehe dann an mir  
 des HErrn Wille ! Und so mag es dann mit  
 der Christlichen Kirche heissen :

Wer weiß wie nahe mir mein Ende /  
 Hingehet die Zeit / herkommt der Tod /  
 Ach wie geschwinde / wie behende  
 Kan kommen meine Sterbens-Noth.  
 Mein Gott ! ich bitt durch Christi Blut /  
 Machs nur mit meinem Ende gut.

Es kan vor Abend anderst werden /  
 Als es am frühen Morgen war ;  
 Dann weil ich leb auff dieser Erden /  
 Leb ich in steter Todts-Gefahr ;  
 Mein Gott ! ich bitt durch Christi Blut /  
 Machs nur mit meinem Ende gut.

HErr / lehr mich stets mein End bedenden ;  
 Und wann ich einstens sterben muß /  
 Die Seel in Jesu Wunden sencken /  
 Daß ich nicht spahre meine Buß ;  
 Mein Gott ! ich bitt durch Christi Blut /  
 Machs nur mit meinem Ende gut.

I

Thut

Thut man aber zeitlich Buße/ und erkennet mit dem bußfertigen David seine Sünde demüthig/ nimmt aber auch zugleich seine Zuflucht zu der Barmherzigkeit Gottes in Christo Jesu/ so kan man / der Tod komme auch wann er wolle/ mit Freuden sterben / dann da hat man die Erlösung durch sein Blut / nehmlich die Vergebung der Sünden. Coloss. I/ 14. Und kan sagen mit Augustino : Turbabor, sed non perturbabor, quia vulnerum Christi recordabor : Oder mit der Christlichen Kirchen :

Mein Sünd mich werden fräncken sehr/  
 Mein G'wissen wird mich nagen ;  
 Dann ihr sind viel/ wie Sand am Meer :  
 Doch will ich nicht verzagen ;  
 Gedenden will ich an dein n Tod :  
 Herr Jesu/ deine Wunden roth/  
 Die werden mich erhalten.

Und so haben wir dann gesehen die allerbeste und sicherste Vorbereitung zu einem seeligen Tod / wie sie geschehen könne und solle durch eine wahre ungeheuchelte und unverweilte Herzens-Buße / und demüthige Erkenntnuß der Sünden. Ist noch übrig/ daß wir fern  
 II.

**II.** Unserer Abtheilung nach / aus unseren Text- Worten in der Furcht des HERRN zeigen: wie zu solcher Vorbereitung zum Tod auch ein kindlich Vertrauen auff GOTT / und ein wahrer und lebendiger Glaub / daraus ein enferiges Gebet um Bewahrung der Seele fließt / erfordert werde.

Und darauff führen uns die letzte Wort unsers Texts / wann David in dem 20ten Vers des 25sten Psalmens also seuffzet: Bewahre meine Seele / und errette mich / laß mich nicht zu Schanden werden / dann ich traue auff dich. Es klagte der fromme König sonst in diesem Psalmen über seine viele Feinde / wie er dann bald im Anfang sagt: Nach dir HERR / verlanget mich / mein GOTT / ich hoffe auff dich / laß mich nicht zu Schanden werden / daß meine Feinde sich nicht freuen über mich. Dann keiner wird zu Schanden / der dein harret / aber zu Schanden müssen sie werden die lose Verächter. Und bloß vor unserm Text in dem 19den Vers dieses Psalmen sagt er: Siehe / daß meiner Feinde so viel ist / und hasen mich aus Frevel; Es verstehet aber der

bußfertige König nicht nur seine leibliche sondern  
 auch geistliche Feinde / daher bittet er allerfor-  
 derist um Bewahrung seiner Seele / auff welche  
 sonderheitlich der Satan lauret ; Bewahre  
 meine Seele / sagt er / und errette mich ; nem-  
 lich aus denen Nachstellungen und Stricken mei-  
 ner leiblich und geistlichen Feinde / laß mich nicht  
 zu Schanden werden / weder vor meinen Fein-  
 den in der Zeit / noch vor deinem letzten Gericht /  
 und vor Engel und Menschen in Ewigkeit /  
 Dann ich traue auff dich : Und das ist der feste  
 Grund / worauff er sich berufft / und worinnen  
 er beruhet : nemlich sein herzlich und kindlich  
 Vertrauen auff GOTT / auch mitten unter  
 denen vielfältigen Anfechtungen / und damit  
 zeigt / daß sein Glaub auff die Verheißung  
 Gottes in seinem Heil. Wort fest und unbe-  
 weglich bestehe / und ob er gleich auff allen Sei-  
 ten angefallen und geängstiget werde / so wisse  
 er doch gewiß / daß ihn GOTT / Krafft seiner  
 Verheißungen nicht verlassen werde / dann des  
 HERRN Wort sey warhafftig / und was er  
 zusage / das halte er gewiß. Psalm 33 / 4. So  
 fehle es auch nicht auff seiner Seite / dann er  
 traue auff ihn und seine Verheißung / daß /  
 wer da glaubt / nicht zu Schanden werden  
 solle /

solle / welche Verheißung er gleichsam dem lieben GOTT vorhält im Glauben / wie er auch in dem nachfolgenden 27. Psalm v. 7. 9. thut / da er sagt : **H**Err / höre meine Stimme / wann ich ruffe / sey mir gnädig / und erhö-re mich. Mein Herz hält dir für dein Wort / ihr solt mein Antlitz suchen / darum suche ich auch **H**Err dein Antlitz. Verbirge dein Antlitz nicht vor mir / und verstoffe nicht im Zorn deinen Knecht / dann du bist meine Hülffe. Laß mich nicht / und thue nicht von mir die Hand ab / **G**ott mein Heyl : Und macht hiebey der seel. Brentius eine sehr schöne und erbauliche Observacion mit folgenden Worten : *Compendiaria hæc via est exorandi & expugnandi Dominum , cum ipsi promissiones verbi ipsius quasi in memoriam revocantur :* **E**s sene der nächste Weg **G**ott zu erbitten und zu überwinden / wann ihme seine Verheißungen im Glauben vorgehalten werden ; dann da wird **G**ott im Glauben gleichsam überwunden und gezwungen sich zu erbarmen / die Seele zu bewahren und nicht zuzugeben / daß ein solcher zu Schanden werde / der auff ihn trauet / und bleibt es bey dem bekantten Vers :

R

Fiden-

Fidentem nescit deseruisse Deus.

Wer hofft auff Gott und ihm vertraut/  
 Der wird nimmer zu Schanden/  
 Und wer auff diesen Felsen baut /  
 Ob ihm gleich geht zu Handen  
 Viel Unfalls hie /  
 Hab ich doch nie  
 Den Menschen sehen fallen /  
 Der sich verläßt  
 Auff Gottes Trost /  
 Der hilfft sein'n Glaubigen allen.

Und das ist nicht nur ein menschlicher Gedanc /  
 sondern Gott selbst bezeugt solches vielfältig in  
 seinem Heil. Wort / daher sagt er Ps. 91/14. von  
 einem solchen glaubigen Better; Er begehret  
 mein / so will ich ihm aushelffen. Er kennet  
 meinen Nahmen / so will ich ihn schützen. Er  
 rufft mich an / so will ich ihn erhören. Ich bin  
 bey ihm in der Noth / ich will ihn heraus reis-  
 sen und zu Ehren machen. Ich will ihn sättigē  
 mit langem Leben / und will ihm zeigen mein  
 Heyl: Und durch den Mund des Propheten  
 Jeremia: Ist nicht Ephraim mein theurer  
 Sohn

Sohn und mein trautes Kind / dann ich gedencke noch wohl daran / was ich ihme geredt habe / darum bricht mir auch mein Herz gegen ihm / daß ich mich seiner erbarmen muß. So starck ist die Krafft des lebendigen Glaubens / daß GOTT selbst dardurch kan überwunden werden. In demselben hat Jacob mit GOTT gekämpfft und ist obgelegen / da er zu dem HERRN gesagt : Ich lasse dich nicht / du seegnest mich dann. Gen. 32. So hat das Cananäische Weiblein den Sohn Gottes / der ihr erstlich kein Wort antwortete / dergestalten überwunden / daß er endlich sagen müssen : O Weib / dein Glaub ist groß / dir geschehe wie du wilt. Matth. 15. Darüber der andächtige Bernhardus schreibet : Vicit invincibilem & ligavit omnipotentem : Sie hat überwunden den Unüberwindlichen / und gebunden den Allmächtigen. Eben dergleichen Krafft hat auch das liebe Gebett / so aus dem Glauben fließt ; dann das Gebett des Gerechten vermag viel / wann es ernstlich ist. Jacob. 5. Die liebe Alten haben es daher verglichen der Himmelsleiter / welche Jacob im Traum gesehen / daran das Herz gleichsam gen Himmel steigen /

gen/ und mit seinen Seuffzern durch die Wolcken  
 tringen kan / nach dem Ausspruch Augstini :  
 Ascendat oratio & descendat miseratio :  
 Wann das Gebett zu Gott in den Himmel  
 hinauff steigt / so wird Gottes Gnade und  
 Erbarmen zu uns herab kommen ; Sie ha-  
 ben das liebe Gebett deswegen genennet Clavem  
 Coeli , einen Schlüssel des Himmels / ja  
 zu dem Herzen Gottes / mit welchem man  
 dasselbe auffschliessen / und Gnade / Heyl / Erbar-  
 men und Hülffe finden könne bey dem Gnädigen/  
 Barmherzigen und Gerechten / wie uns auch  
 dessen der Sohn Gottes selbst versichert /  
 wann er sagt : Bittet / so werdet ihr nehmen/  
 suchet / so werdet ihr finden / klopfet an / so  
 wird euch auffgethan ; Dann wer da bittet/  
 der nimmt / wer da suchet der findt / und wer  
 da anklopfet / dem wird auffgethan. Matth.  
 7 / 7. Und mit gedoppelter asseveration Joh.  
 16 / 23. Warlich / warlich / ich sage euch / so  
 ihr den Vatter etwas bitten werdet in mei-  
 nem Nahmen / so wird ers euch geben. Bit-  
 tet / so werdet ihr nehmen / daß eure Freude  
 vollkommen sey ;

Und das ist dann auch gewiß die allersicher-  
 ste

ste und allerbeste Vorbereitung zum Tod/  
welche mit lebendigem Glauben und unab-  
lässig-eyferigem Gebet geschicht / dann wie  
könnte man hoffen seelig zu sterben ohne wahren  
und lebendigen Glauben an den Drey- einigen  
GOTT / indem ohne Glauben unmöglich ist  
GOTT zu gefallen / Ebr. II. und ausser wel-  
chem in Christo Jesu nichts gilt. Gal. 5 / 6.  
Und da aus dem Ausspruch Christi selbst be-  
kannt / daß wer da glaubt der werde seelig/  
wer aber nicht glaubt / verdammt werde.  
Marc. 16 / 16.

Und dieses Glaubens an den Drey- einigen  
GOTT Vatter / Sohn / und Heil. Geist /  
hat man sonderlich vomnöthen / wann es zum ster-  
ben kömet / dann da verläßt uns die Welt und alle  
Creaturen. Wann nun ein Sterbender nicht sein  
Vertrauen hätte auff GOTT seinen himmlischen  
Vatter / so müste er verzagen. So aber weißt  
er aus dem Wort des HERRN / daß / wie sich  
ein Vatter über seine Kinder erbarmet / so  
erbarme sich auch der HERR über alle / die  
ihn fürchten. Psalm 103 / 13. Und kan dem-  
nach getroßt sagen :

¶

¶ Weil

Weil du mein Gott und Vatter bist /  
 Dein Kind wirst du verlassen nicht /  
 O Väterliches Herz /  
 Ich bin ein armer Erdenfloß /  
 Auf Erden weiß ich keinen Trost.

Als welcher in diesem Fall allein von oben zu ge-  
 warten / da es nach der Sentenz des Philonis  
 heißt : Ubi desinit auxilium humanum, ibi  
 incipit divinum : Wo alle Menschen-Hülff-  
 fe aus ist / da fanget alsdann erst recht die  
 Hülffe Gottes an. Wann es zum sterben  
 kommt / so sucht der Satan gemeiniglich dem  
 Menschen sein grosses Sünden-Register vorzu-  
 stellen / um denselben zur Verzweiffung zu brin-  
 gen / da muß man dann ihm erst widerstehen  
 durch den Glauben an Jesum Christum / und  
 mit dem andächtigen Anshelmo sagen : O  
 Domine Jesu, miserere mei propter hoc no-  
 men tuum, & respice me miserum invocan-  
 tem nomen tuum. Verum & conscientia  
 mea meruit damnationem, & pœnitentia  
 non sufficit ad satisfactionem, sed misericor-  
 dia superat omnem offensionem. Ach  
 Herr Jesu/ erbarme dich meiner um dei-  
 nes Nahmens willen / und siehe mich Elen-  
 den/ der ich deinen Nahmen anruffe/ in Gna-  
 den

den an. Wahr ist es / daß meine Sünden  
die Verdammnuß verschuldet / und meine  
Buße an sich selbst nicht vermögend deiner  
Gerechtigkeit eine Genüge zuthun / allein  
deine Barmherzigkeit ist grösser als aller  
meiner Sünden Menge ; Und mit der  
Christlichen Kirchen :

Hab ich was nicht recht gethan/  
Ist mirs leyd von Herzen/  
Da hingegen nehm ich an  
Christi Blut und Schmerken ;  
Dieses ist die Rankion  
Meiner Missethaten/  
Bring ich das vor Gottes Thron/  
Ist mir wohl gerathen.

Endlichen haben wir des heiligen Geistes / der  
der rechte Tröster ist in aller Noth / niemahlen  
nöthiger als in dem sterben / wann uns die Sin-  
ne anfangen nach und nach zu vergehen / und  
wir nicht mehr hören noch reden können / daß  
er uns vertrette mit unaussprechlichem Seuff-  
zen / und das Licht des Glaubens nicht in uns  
auslöschen lasse / da mag es wohl heissen :

L 2

Wann

Wann mein Mund nicht kan reden frey /  
 Dein Geist in meinem Herzen schrey /  
 Hilff daß mein Seel den Himmel find /  
 Wann meine Augen werden blind.

Wie nöthig ist dann ein wahrer und lebendiger  
 Glaub / wann es zum sterben kommt / und eben  
 so nöthig ist in solch gefährlichem und letzten  
 Kampff das liebe Gebett / insonderheit vor die  
 Bewahrung der Seele / da soll es in allweg mit  
 dem frommen David heissen : Bewahre mei-  
 ne Seele : Die Seele ist der edelste Theil des  
 Menschen / ein unsterblicher Geist / ein theu-  
 res Kleinod / welches uns Gott zu sorgfältiger  
 Bewahrung vor aller Befleckung der Welt und  
 des Satans anvertraut / und die er von uns der-  
 mableins wieder fordern wird / dann der Geist  
 muß wieder zum HErrn / der ihn gegeben  
 hat. Eccles. 12. Wie nöthig ist es dann / wann  
 es nun zum sterben kommt / und der Geist vom  
 Körper eilt / daß man die Seele in die Bewah-  
 rung und in die Hände des himmlischen Vatters /  
 oder dem HErrn JESU / der sie so theur er-  
 kauft / unablässig und eifrig empfehle. Hat es  
 doch der Sohn Gottes unser HErr JESUS  
 Christus selbst gethan / da er aus unendlicher  
 Liebe

Liebe vor uns gestorben ist am Stammen des  
 Creuzes / dann da ruffet er laut / als der Fürst  
 des Lebens / weit anderst als sonst die Ster-  
 bende / die manchmahl nicht den geringsten Laut  
 mehr von sich geben können : Vatter ich be-  
 fehle meinen Geist in deine Hände. Luc. 23 /  
 46. So machte es auch der fromme Märtyrer  
 Stephanus , der / als er um des Evangelii von  
 Christo willen zu Tod gesteiniget wurde und den  
 Himmel offen sahe / und Jesum zur Rechten  
 Gottes / befahl er demselben seine Seele / und  
 sprach : HErr Jesu nimm meinen Geist  
 auff / und / als er das gesagt / entschlief er.  
 Act. 7. So machte es auch Hieronymus ,  
 dann da sein Sterb-Stündlein herzu nabete /  
 sprach er : Ecce ad Te venio , ô amantif-  
 sime Jesu , suscipe , quem Tuo recuperasti  
 sanguine. Ach ! allerliebster HErr JE-  
 su / siehe ich komme zu dir / nehme mich auff  
 in Gnaden / da du mich mit deinem eigenen  
 Blut so theuer erkauft. So seuffzete auch  
 der fromme Dionysius : O Domine fac , ut  
 ultimum verbum tuum in cruce sit ultimum  
 verbum meum in hac luce , & cum ampli-  
 us fari non possum , exaudi finale meum  
 desiderium. In manus tuas commendo spi-  
 ritum meum , redemisti me ô Deus veri-  
 tatis.

tatis. Ach HErr Iesu/ gib/ daß dein letztes Wort am Creuß sey mein letztes Wort im Leben/ und wann ich nimmer reden kan/ so nimm mein letzten Seuffzer an: In deine Hände befehl ich meinen Geist/ du hast mich erlöst/ HErr/ du getreuer GOTT! So brünstig bettete auch der fromme Augustinus, da es zum sterben kam: Eja Domine, moriar ut te videam, nolo vivere, volo mori ut Christum acquiram, inter brachia Salvatoris mei vivere & mori cupio: Wohl an mein HErr Iesu/ laß mich sterben/ daß ich dich sehen möge/ ich will nicht länger leben/ sondern sterben/ daß ich zu Christo komme/ in den Armen Iesu will ich leben und sterben.

Wo man sich also in lebendigem Glauben und mit inbrünstigem Gebett zum Tod bereitet/ und seine Seele dem HErrn anbefohlen/ da kan man mit Freuden alsdann sterben/ und mit dem frommen Simeon sagen: HERR/ nun lässest du deinen Diener im Friede fahren/ dann meine Augen haben deinen Heiland gesehen: und mit der Christlichen Kirchen:

So

So fahr ich hin zu Jesu Christ /  
 Mein Arm thu ich ausstrecken /  
 So schlaff ich ein und ruhe fein /  
 Kein Mensch wird mich auffwecken /  
 Dann Jesus Christus Gottes Sohn /  
 Der wird die Himmels-Thür auffthun /  
 Mich führ'n zum ewigen Leben.

**W**ird so hat sich nun unser hoch-seeli-  
 ger lieber Herr Ober-Vogt  
 eine geraume Zeit her zu Seinem  
 recht seeligen Tod bereitet / zumahlen / da die  
 Vorbotten des Todes schon einige Jahre her  
 sich häufig bey Ihm eingefunden / und Ihn sein  
 getreuer Gott in dem Feuer der Trübsalen  
 bewahrt / und in dem Ofen des Elends ausser-  
 wehlt gemacht / da es freylich bey langwürig  
 anhaltendem Creuz und allerhand betrübten  
 schmerzhaften Zufällen manchemahl mag ge-  
 schienen haben / als ob es ganz und gar aus-  
 seye / und die Verheißung ein Ende habe.  
 Psalm 77 / 10. und aus dem 13. Psalm / Wie  
 lange wilt du mein so gar vergessen / wie lang  
 verbirgest du dein Antlitz vor mir ; Darum  
 M 2 hat

hat Er in wahrer Buße und lebendigem Glauben Gott seiner Barmherzigkeit erinnert / und mit dem frommen David geseuffzet: Gedencke HERR an deine Barmherzigkeit / ꝛc.

Daneben Er alle seine Sünden / Fehler und Gebrechen / demüthig erkennt und bereut; dann ob Er gleich mit dem frommen Hiskia hätte sagen können: Gedencke doch HERR / wie ich für dir gewandelt habe in der Wahrheit mit vollkommenem Herzen / und habe gethan / was dir gefallen hat. Esaiä 38 / 3. So wußte Er doch gar wohl / daß vor Gott kein Mensch gerecht / und / wann er mit uns rechten wolten / wir auff tausend nicht eins antworten könnten; Darum erkannte Er seine Sünde herzlich / setzte aber auch sein Vertrauen auff den HERRN / er werde seine Seele bewahren / Ihn erretten / und nicht zu Schanden werden lassen / indem Er wohl wußte / daß Trübsal bringe Gedult / Gedult Erfahrung / Erfahrung bringe Hoffnung / Hoffnung aber lasse nicht zu Schanden werden; und es wohl in der That heisset: Spes con-

con-

confisa Deo nunquam confusa recedit, und  
 daß keiner zu Schanden werde / der seines  
 Gottes harret / wie der Anfang des Psal-  
 men lautet : und mit solchem lebendigem star-  
 ckem und festem Glauben hat der hochseelige  
 Herr alle seine Feinde / Welt / Sünd / Teuf-  
 fel / Tod und Hölle siegreich überwunden. Sol-  
 te sein ehemahlen so beredter und liebreicher nun  
 aber leyder erblaßter Mund sich noch einmahl er-  
 öffnen / so würden wir sonder Zweifel Ihn tri-  
 umphirend sagen hören :

Ich hab nun überwunden  
 Creuz / Leyden / Angst und Noth /  
 Durch Jesu Blut und Wunden  
 Bin ich versöhnt mit GOTT.

**S**o Un so seye dann der Herr gelobet für  
 alle das Gute / das er an Ihm und  
 seiner theuren Seele gethan / und  
 nachdem nun Dieselbe ruhet in Gottes Hand /  
 so erwecke er auch demahleins den erblaßten  
 Leichnam mit Freuden ! Indessen tröste der  
 Herr Herr Dessen hochbekümmerte Frau Ge-  
 mahlin / als hoch-betrübteste Frau Wittib /  
 die Hoch- und Wohlgebohrne Frau Toch-  
 ter

N

ter

ter und Herren Söhne / und beede hochbe-  
 trübteste Hoch-Freyherrliche Häuser von  
 Meischach und Geißberg. Er gedencke Ihrer  
 nach seiner Barmherzigkeit um seiner Gü-  
 te willen am besten / er gedencke immer an Sie  
 und seegne Sie / ja er setze Sie zum Segen  
 ewiglich / und erfreue Sie mit den Freuden  
 seines Antlitzes ! Uns aber allen gebe er  
 die Gnade / daß wir nach dem hohen Exempel  
 unserz hochseeligen lieben Herrn Ober-  
 Vogts / so uns auch nach seinem Tod noch leh-  
 ren kan / uns durch wahre Herzens-Buße  
 und lebendigem Glauben benzeiten zum Tod  
 bereiten / und stets bedencken / daß wir sterben  
 müssen / auff daß wir klug und durch Chri-  
 stum gerecht und selig werden. Amen/  
 in Jesu Nahmen Amen!



PERSO-